

sehr erzürnt, wenn man dich nicht als Kaufmann anerkennt, du bist eifersüchtig auf die, welche in dir keinen eigentlichen Kaufmann sehen wollen!

Die Reform des Deutschen Buchhandels, wie sie dringend nothwendig wird, ist demnach in folgenden Grundzügen enthalten:

1) Der Verleger versendet nur noch Schriften, die Speculationen auf die Masse sind und des Colporteurs bedürfen! Demnach, alle heftweisen Unternehmungen, Zeitschriften, Encyclopädien, Kupferstichsammlungen, kurz Alles, was sich erst durch Autopsie empfehlen kann! Auch wissenschaftliche Werke, Handbücher, wenn der Verleger einmal darauf besteht und fest glaubt, die Ansicht werde zum Kaufe veranlassen.

2) Alles Andere von literarischen Producten ist zu betrachten, wie jene Geheimnisse der Essigfabrication u. s. w., die nur versiegelt ausgegeben werden. Dahin gehören alle Originalschriften namhafter Gelehrten, alle poetischen Productionen, alle Gelegenheitschriften. Sie werden nicht versandt, sondern nur angekündigt und stapeln in Leipzig, Frankfurt, in Berlin, an so vielen Commissionsörtern, als es passende Verbindungen gibt.

3) Der Verleger kündigt seinen Verlagsartikel erst auf Verlangzetteln an. A condition wird nichts verabsolgt. Wer ein Buch sehen will, muß es auch bezahlen: das ist ein natürliches Autor- und Verlagsrecht. Denn wer würde es sehen wollen, ohne es zu lesen? Und es benutzen (denn das ist lesen) und nichts dafür bezahlen, ist unbillig und jedem analogen Verhältnisse schnurstracks widersprechend.

4) Wer auf Verlagszettel achten will, wer da glaubt, er müsse das Buch schnell haben, weil es vielleicht sein Rival auf Risiko verschreibt, wer gewiß weiß, daß er das Buch absetzt und schon Aufträge hat; der verschreibe das Buch vor der Erscheinung und er wird  $33\frac{1}{3}\%$  vergütet erhalten.

Ich weiß, daß zu diesen Vorschlägen gerade diejenigen H. H. Sortimentshändler lächeln werden, welche eine hübsche Firma am Laden und Kundschaft haben, und diejenigen mich verwünschen, welchen Brod zu verdienen allerdings sauer wird. Allein der Verleger, der doch das Meiste aufs Spiel setzt, ist sich selbst der Nächste. Auch er wird zu diesen Vorschlägen zweideutig blicken. Er denkt, je mehr er versendet, desto mehr käme unter die Leute und haste hier und dort. Großer Gott, Bücherkaufen ist die Sache weniger Menschen. Ich bin gewiß, daß sich diese Ueberzeugung, wenn sie sich mit der verbindet, Bücherlesen ist die Sache Aller, zuletzt meinen Vorschlägen bereitwillig fügen wird.

Das Beste an diesen Vorschlägen ist, daß sie, um eingeführt zu werden, keines Leipziger Börsendecrets bedürfen. Es steht jedem Verleger frei, sie in Betreff seiner Artikel geltend zu machen. Er mache nur den Anfang! Freilich darf es kein unbedeutender Verlag sein, der sich auf diese Weise eröffnet, obschon die Firma es nicht macht, sondern das Buch. Gesezt, es schreibe Jemand:

### Kleines Buchhändlerlexikon

oder

Alphabetische Aphorismen über die Deutschen Buchhändler und versendete nichts von diesem Buche und gäbe es nur auf feste Rechnung, ich bin gewiß, er würde 600 Exemplare an 600 Buchhändler verkaufen. Würde der Thor aber das Buch versenden, so kämen ihm von 600 vielleicht 590 wieder zurück. Das ist Demonstration ad hominem! Allein man mache nur hier und da den Versuch, und in einigen Jahren wird der Buchhandel eine ganz neue Gestalt gewonnen haben.

K. E.

### Literatur des Buchhandels.

Bibliopolisches Jahrbuch für 1837. Zweiter Jahrgang. Mit dem Portrait von E. E. T. Tauchnitz, in Steindr. 8. Leipzig, J. J. Weber.

Wenn bei dem ersten Jahrgange dieses Werkes eigentlich nur der Plan zu loben war, die Ausführung aber vielfache Mängel darbot, so lag das wohl weniger an dem Herausgeber, als an den Schwierigkeiten, die vom Beginne eines solchen Unternehmens, wozu eine reichhaltige Sammlung von Notizen aus allen Fächern des Buchhandels und der damit verwandten Geschäftszweige gehört, unzertrennlich sind. Daß der Herausgeber keine Mühe spart, sein Werk zu einem recht brauchbaren Handbuche für den Geschäftsbetrieb des Buchhandels zu machen, das zeigt der jetzige Jahrgang, der im Ganzen ungleich werthvoller ist, als sein Vorgänger. Wird das Interesse des Inhalts in gleichem Maße bei den folgenden Jahrgängen gesteigert, so wird gewiß künftig keine Handlung die kleine jährliche Ausgabe scheuen, für welche ihr eine wesentliche Erleichterung mancher mühseligen Geschäfte geboten wird. Schon von diesem Jahrgange kann das mit Recht gesagt werden, denn die sorgfältige Aufzählung aller Städte Deutschlands, in denen Buchhandlungen sind, und der außerhalb Deutschland gelegenen, die mit dem hiesigen Buchhandel in Verbindung kommen, mit Angabe alles dessen, was in denselben auf literarischen Verkehr Bezug hat (mit Einschluß der Firmas der dortigen Handlungen), die Uebersicht dieser Städte nach den Staaten, das Verzeichniß der Deutschen politischen Zeitschriften und Localblätter, der wissenschaftlichen Zeitschriften, nach den Fächern geordnet, der Europäischen Universitäten und Deutschen Gymnasien, der Bäder und Heilquellen Deutschlands, und der Freimaurerlozen — dies Alles kann bei Novaversendungen, Besorgung von Anzeigen und manchen andern Arbeiten gute Hülfe leisten. So werden auch die Bruchstücke aus dem Tagebuche eines Buchdruckers (von G. Fröbel), in denen Druckpreise, Bezahlung des Setzers und Druckers, der Gewinn des Principals, der Schriften-Bedarf bei Anlegung einer Druckerei und die Correcturzeichen mit großer Sachkenntniß abgehandelt werden, jungen Verlegern von Nutzen sein, und besonders Lehrlingen des Buchhandels ist die genaue Durchsicht derselben zu empfehlen. Ueberhaupt möchte für diese das Buch ein sehr passendes Geschenk sein, und es wäre deshalb gewiß dem Vortheil des Verlegers angemessen, wenn er die künftigen Jahrgänge jedesmal während der